Erfahrungsaustausch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **20 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

machung, wenn man die reiche und bedeutende Forschungsarbeit seines Inhaltes damit in Vergleich zieht.

Acht wertvolle Tafeln, davon sieben Zeichnungen und eine Photographie, illustrieren trefflich und ergänzend die 64 Seiten Text, in denen die Autorin die Ergebnisse ihrer jahrelangen Beobachtungen und mühevollen Untersuchungen in seltener Klarheit und Übersichtlichkeit niedergelegt hat.

Die Morteriellen, die seit ihrer Aufstellung als Gattung durch Coemans (1863) immer etwas stiefmütterlich behandelt wurden, und dies, wie die Verfasserin in der Einführung wohl richtig vermutet, infolge der grossen Schwierigkeiten, die sich mit der Isolierung und auch der Bestimmung ergeben, erlebten eine nur langsame und durch empfindliche Lücken unterbrochene Erforschung.

Um so höher dürfen und müssen wir daher die Verdienste von Frl. Dr. Germaine Linnemann bewerten, der es nicht nur gelang, eine respektable Anzahl neuer, noch unbekannter Arten zu entdecken, sondern auch einen in allen Teilen klaren und zuverlässigen Bestimmungsschlüssel zu schaffen.

Wie viele Mutmassungen mussten da nicht überprüft, ältere Annahmen fallengelassen und für die Beurteilung neue Wege von ganz anderen Gesichtspunkten aus gesucht werden.

Dankbar und mit Freude wird daher der tiefer schürfende Pilzfreund und Pilzforscher, der sich in das schwierige Gebiet der Mucorineen wagt, nach diesem vortrefflichen Spezialwerke greifen und dabei nie vergessen, dass der verdienten Verfasserin auch zur Lösung der verworrendsten Probleme kein Alexanderschwert zur Verfügung stand. Beobachtungen, gepaart mit zeitraubenden Untersuchungen und Vergleichen waren der mühevolle Weg, der zum erstrebenswerten Ziele wies und hier zum vorläufig abschliessenden Erfolge führte.

Sollte es sich gar noch bestätigen, was allerneueste Forschungen, wie z. B. die des Biologen J. Magrou vom Pasteur-Institut, über die mögliche und gewaltige Bedeutung ähnlicher Pilzgattungen in der Bodenkultivierungsfrage andeuten, so dürfte der vorliegenden Arbeit noch kaum zu ahnendes Interesse entgegengebracht werden und ihr damit der verdient zukommende Platz in der Geschichte der Pilzforschung bestimmt nicht vorenthalten bleiben. *E. J. Imbach*, Luzern.

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Zur Anfrage an die Wissenschaftliche Kommission.

Zur etwas ironisch anmutenden Anfrage an die Wissenschaftliche Kommission von Herrn I. N. Z. in Heft Nr. 1/1942 muss Unterzeichneter in einer kurzen Notiz Stellung nehmen.

Den Morcheln wird in neuester Zeit wissenschaftlich auf den Leib gerückt, was sehr zu begrüssen ist, aber auch eine Knacknuss sein wird.

Seit Jahren werden Morcheln auch von vielen Leuten gesucht, die von den übrigen Pilzen nichts wissen und mit diesen nichts zu tun haben wollen. Da die Wissenschaft die Morcheln bis jetzt so ziemlich in Ruhe liess, gab es auch für den Pilzler nicht viel mehr als etwa 4—6 Arten. Was z. B. unter dem Namen Spitzmorchel (*M. conica*) allgemein gefunden und gesammelt wurde, scheint sich jetzt in 2—3 Arten zu präsentieren.

Herr I. N. Z. glaubt nun, dass es sich bei meiner Einsendung in der Zeitschrift vom letzten Jahr um *M. elata* handeln könnte, was ich entschieden in Abrede stellen muss. *M. elata*, mit dem nach oben erweiterten, gerippten Stiel, habe ich schon öfters gefunden, und dieser Pilz entspricht ziemlich gut dem Bild in Michael: Führer für Pilzkunde. Die Riesenexemplare, die ich letztes Jahr fand (leider dieses Jahr nicht), mit dem zylindrischen, glatten Stiel, sind *Morchella conica*. Es wird sich nun herauszustellen haben, was M. costata ist, ob es sich hier vielleicht um einen grössern Doppelgänger von conica handelt.

In den letzten Nummern unserer Zeitschrift hat Herr Knapp nun schon ziemlich Licht in diese Sache gebracht. Es wird aber noch viel Forscherarbeit nötig sein, bis diese Angelegenheit endgültig abgeklärt ist. *E. Flury*, Kappel.

Fritz Blunier †.

Unerwartet ereilt uns die Nachricht, dass unser Pilzfreund Fritz Blunier am 22. Mai im Alter von 39 Jahren tödlich verunglückt ist. Der Verblichene trat letzten Herbst unserem Verein bei. Durch sein stilles, bescheidenes Wesen waren ihm alle zugetan. Am 17. Mai machte er seine erste Exkurion mit. Wie gross war da seine Freude, als er erstmals Märzellerlinge nach Hause bringen konnte. Leider war diese erste Exkursion auch seine letzte. Wir verlieren in ihm einen lieben Freund. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

R. Hänni.

Belp, im Juni 1942.